Ernst Schmidt
Buchdruckerei u. Verlag
der Wittgensteiner Zeitung
Laasphe i. Westf.

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 30.– Bringerlohn monatl. 10 Pfg. Durch die Post bezogen M. 30.00
— Fernsprecher Nr. 1 —

Bei Anzeigen wird die einspaltige Raum mit 90 Pfg. berechnet. Reklamezeile Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Girokonto Kreissparkasse Laasphe Nr. 89
— Postscheckkonto Cöln 40449 —

Nummer 73 — Laasphe, Samstag den 24. Juni 1922 — 47. Jahrgang

Das Chaos in Österreich.

Wien, 21. Juni. In der gestrigen Sitzung des Verbandes der deutschen Abgeordneten schloß, wie die Blätter melden, Präsident Dinghofer seinen Bericht über die Lage Oesterreichs mit der Feststellung, daß mangels der wirtschaftlichen Voraussetzungen auch der neue Finanzplan keine dauernde Lösung bringen könne. Entweder — sagte Dinghofer — bringt es der Völkerbund und die ihn vertretenden Regierungen dahin, daß sie auf mindestens zwei Jahre dauernde Zuschüsse monatlich zu leisten sich verpflichten, oder es bleibt schließlich doch nichts anderes übrig, als daß die österreichische Regierung dem wiederholt einmütig ausgesprochenen Wunsche der Bevölkerung sowie aller drei Parteien der Nationalversammlung entsprechend an die Reichsregierung mit dem Ersuchen herantritt, Oesterreich in das Deutsche Reich aufzunehmen. Wir sind uns dabei sehr wohl der großen Lasten bewußt, welche die Uebernahme unseres Landes für das Deutsche Reich bedeuten müßte, und wissen auch, daß unser künftiges Leben im Deutschen Reiche von schweren Sorgen getrübt wäre; aber wir sehen darin die einzige Möglichkeit, unser wirtschaftliches Leben überhaupt aufrechtzuerhalten.

Die neue Notenbank.

Wien, 21. Juni. In der gestern nachmittag in Gegenwart des Bundeskanzlers, des Finanzministers u. eines Vertreters der Oesterreichisch-Ungarischen Bank abgehaltenen Sitzung von Banken, Bankiers und Sparkassen wurde im Einvernehmen mit der Regierung die Gründung einer Notenbank für die Republik Oesterreich beschlossen. Das Aktienkapital der neuen Bank wurde auf 100 Millionen schweizer Franken zur Zeichnung aufgelegt, von denen 40 Prozent vom Syndikat der Banken, Bankiers und Sparkassen bereits fest gezeichnet wurden, für die Aufbringung der restlichen 60 Prozent das Syndikat die Garantie übernimmt. Die weiteren 40 Millionen Franken sollen an einem noch zu bestimmenden späteren Zeitpunkte zur Ausgabe gelangen, wobei sowohl den Aktionären der neuen Notenbank wie auch denjenigen der Oesterreich-Ungarischen Bank das Bezugsrecht eingeräumt werden soll. Das Gesetz über die Gründung der neuen Notenbank soll noch diese Woche im Nationalrat eingebracht werden.

Rückgabe des deutschen Besitzes

Amerikanische Vorbereitungen.

New-York, 21. Juni. (Funkspruch.) Wie aus Washington verlautet, wird im Weißen Haus mit Hardings Zustimmung ein Gesetz vorbereitet, nach welchem ungefähr 30 000 deutsche und österreichische hierwährend des Krieges beschlagnahmte Eigentümer zurückgegeben werden sollen, soweit der Wert 10 000 oder weniger Dollars beträgt. Diesem Plan gemäß würden ungefähr 30 Millionen Dollars zurückerstattet. Von annähernd 14 000 Vermögen sondiert der Kurator des feindlichen Eigentums diejenigen aus, deren Wert über 10 000 Dollars beträgt. Bezüglich dieser wird er die Bill der Teilrückgabe empfehlen soweit die Gerechtigkeit u. Notwendigkeit diesen Schritt erheischen. Harding — so heißt es — ist der Ansicht, daß die amerikanische Regierung niemals Privatbesitz beschlagnahmen sollte, um damit ihre Ansprüche an fremde Regierungen zu begründen. Die Freigabe alles dessen aber, was der Kurator in Händen hat und die Rückgabe des Eigentums an den früheren Eigentümer ist gegenwärtig unmöglich, weil der Umstand, daß die amerikanische Regierung diesen Besitz in Händen hat, eine gewisse Gewähr dafür ist, daß diejenigen Amerikaner, deren Eigentum von der deutschen und anderen fremden Nationen weggenommen wurden, schließlich eine Entschädigung erhalten.

Die Haager Konferenz.

In Erwartung der Russen.

Aus dem Haag, 21. Juni. Bei der englischen und belgischen Delegation ist die Stimmung am meisten optimistisch. In französischen Kreisen wird getadelt, daß noch kein gemeinschaftliches Aktionsprogramm vorliegt. Daß zunächst niemand eine Extratour zu unternehmen gedenke, und sich zunächst eine Art Einheitsfront in Sachen der russischen Wiederaufbauangelegenheit gebildet habe, wird als die besondere Einwirkung der Haager Atmosphäre günstig bewertet. Ob allerdings beim Eintreffen der Russen u. bei etwa sich länger hinziehenden Verhandlungen diese Einheitsfront gewahrt werden wird, steht noch dahin. Immerhin weisen alle Anzeichen darauf hin, daß die Konferenz nicht wie früher zum Scheitern bestimmt ist. Vor allem werden die Russen in ihrer Erwartung auf Kredite nur dann getäuscht werden, wenn sie ihrerseits in der Frage des Privateigentums nicht zu weitgehenden Zugeständnissen bereit sind. Zusagen hinsichtlich der Schuldenanerkennung werden weniger dringend erwartet, weil praktisch genommen dieser Augenblick nichts weiter als eine Wortbedeutung haben könne. Wahrscheinlich werde man bei den Verhandlungen mit den Russen nicht wie in Genua vorgehen, ihnen also nicht mit einem Memorandum ins Gesicht springen, sondern die Russen veranlassen, mit einem Angebot herauszurücken, das dann die Basis zu Verhandlungen geben könnte.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Juni.

Zunächst wurde der Gesetzentwurf über die Sicherung beweglicher Sachen in Schlesien ohne Aussprache in allen drei Lesungen verabschiedet. Die Vorlage ermächtigt das Reich, diejenigen Sachen, die aus Anlaß der Abstimmung oder der Besetzung Oberschlesiens ganz oder zum Teil, aus öffentlichen Mitteln für die Zwecke der im Abstimmungsgebiet untergebrachten alliierten Kommissionen und Truppenteile oder des Reiches, der Länder, der Gemeinden und sonstiger Selbstverwaltungskörper und Organisationen beschafft worden sind, einstweilen in Besitz zu nehmen und ihre Sicherstellung durch die politischen Behörden bis zur Klarstellung der Eigentumsverhältnisse zu veranlassen. Hierauf begann das Haus mit der Aussprache über die

Getreideumlage.

Der Mehrheitssozialist Kraetzig polemisiert gegen den Landbund und erklärt, daß dessen Widerspruch gegen die Getreideumlage, nur der Profitsucht der Großagrarier entspringe. Die Sozialdemokratie sei bereit, alle landwirtschaftlichen Betriebe, bis zu zehn Hektar von der Umlage frei zu geben, so daß den Interessen der kleinen Bauern Rechnung getragen würde. Auch wolle seine Partei den Landwirten einen angemessenen Preis gewähren. Es ginge aber auf keinen Fall, daß der Preis für das gesamte Getreide dem Weltmarktpreis angepaßt würde. Eine solche ungeheure Belastung könnten die breiten Massen des Volkes nicht tragen. Der Redner warnte zum Schluß seiner Ausführungen davor, das Volk durch Ablehnung der Getreideumlage in eine Katastrophe des Bürgerkrieges hineinzustürzen.

Hierauf sprach der Vorsitzende des Bundes der Landwirte Abg. Dr. Roesicke (D.-R.). Er begründete eingehend die ablehnende Stellungnahme seiner Partei und wies darauf hin, daß während des Krieges auch seine Partei für eine staatliche Brotversorgung eingetreten sei, jetzt aber aus der Zwangswirtschaft herauswolle. Es handele sich bei der Getreideumlage nicht um eine Preisfrage, sondern um eine Ernährungsfrage. Durch die Umlage würden die Preise nicht verbilligt und die Regierung müsse andere Mittel anwenden, um der minderbemittelten Bevölkerung das Brot zu sichern. Die Umlage verhindere nur die Broterzeugung. Unter lebhaften Zurufen von Abgeordneten der Linken erklärte der Redner, daß die Umlage nur eine verschleierte Steuer sei, die die Regierung der Landwirtschaft auferlegen wolle, weil sie nicht eingestehen dürfe, daß die deutsche Bevölkerung verhungere, wenn die Verbilligung des Brotes durch Reichsmittel fortfalle. Die Stimmung, die in der Landwirtschaft herrsche, zeige am besten, wie produktionshemmend die Vor-

---

Adel im Bauernblut.

Roman eines Westfalen von Georg Heinrich Daub.

45] Nachdruck verboten.

„Und noch eins, Thedo. Vergiß nicht, daß du Pflichten hast. Das höchste Glück eines Menschen liegt in der treuen Erfüllung seiner Pflichten. Du hast Aemter und hast noch den Hof."

„Wenn ich ruhiger bin, Mutter —"

„Gut, Thedo — laß es gut sein; ich kenne dich."

„Leb wohl, Mutter!"

Und als er sie umarmt hatte, nahm sie nochmal seine Hand.

„Thedo," sagte sie leiser. „Es kann sein, daß wir jetzt Abschied nehmen für immer. Nicht als ob ich mich kränker fühlte — aber als Christen denken wir an alles."

„Sprich nicht so — Mutter!" bat er abwehrend. Sie aber fuhr fort:

„Thedo — der Mensch denkt und Gott lenkt. Als dein Vater starb, hast du ihm etwas versprochen, — du weißt, Thedo! Damit ich ruhig sein kann, gib auch mir das Versprechen — Franz und Berthold sind noch so klein. — Und wenn wir uns nicht mehr wiedersehen sollten, so werde ich von dort oben her für dich beten, Thedo; ich fürchte, du hast noch manchen Kampf vor dir. Reise mit Gott, Thedo."

Dann traten beide in die Stube zurück, wo Thedo von Fritz und Lina herzlichen Abschied nahm; die beiden jüngsten Brüder aber standen im Hofe bei dem Wagen, der den Gutsherrn zum Bahnhof bringen sollte. So lange baten und schmeichelten beide, bis dieser die Erlaubnis gab, daß sie eine Strecke Weges mitfahren dürften.

Dann schnalzte Franz Kürling, der stolz auf dem Bock thronte, mit der Zunge, und das Gefährt rollte durch das große eichene Tor.

30.

Der gelehrte Dorfpastor — wie Graf Harald den greisen Pastor Volkenhoff einmal treffend genannt hatte — saß an seinem Schreibtisch und las in einem religiös-philosophischen Werke über „Die Gesundheit der Seele".

Da störte ihn Geräusch im Nebenzimmer. Er sprang auf und lauschte.

„Wat mag denn Drükemöhne hebben?" fragte er sich nach einer Weile, als erregte Stimmen laut wurden. Ihm war es, als ob ein Besucher ihn zu sprechen wünsche und die besorgte Haushälterin, wie viele ihres Zeichens, ihn nicht vorlassen wollte. Darum ging er ins Nebenzimmer hinein.

Ein sonderbarer Anblick bot sich dem Priester dar. Vor einem Haufen Bücher stehend, an langem Stiele einen Federwisch schwingend, hastig mit den Armen gestikulierend, stand seine Drükemöhne da und vor ihr ein grauer, finsterer Mann, dessen wetterzerkrempter Hut in allen Farben spiegelte.

Das war an und für sich kein ungewohnter Anblick für Pastor Volkenhoff. Er hatte es schon hundertmal gesehen, daß seine Möhne ihre Bücher abstäubte, jene großen, zahlreichen Gebetbücher, von denen der spottsüchtige Küster einmal gesagt hatte, daß Jungfer Möhne darauf direkt in den Himmel klettern könne — sie brauche sie nur alle einmal aufeinander zu stapeln. Auch daß seine Haushälterin zornfunkelnden Auges vor Dorfeingesessenen stand, die in ungelegener Stunde zu ihm wollten, war dem alten Herrn kein neuer Anblick. Aber — wie sonderbar schaute der Schäfer drein, der da an seiner Türe stand! . . .

„Här Pastauer, ick heww em seggt, hei sall Nohmiddag kommen, wiel dat Sei dann beter Tied hadden!" rief Drükemöhne.

„Lot 't gutt sien, Möhn'. Nun, Karl — was bringt Ihr? Kommt herein!"

Mit scheuem, schlotternden Schritt folgte der also also Gebetene dem Pfarrer ins Studierzimmer; mit irrem, unstätem Blick flog sein Auge über des Priesters Küge und die Einrichtung des Raumes; mit einem tiefen Seufzer und jener Zaghaftigkeit, die ungebildeten Landbewohnern eigen ist, nahm er auf dem hingeschobenen Stuhle Platz.

„Na, wat fallt sien, Korl?" fragte der Pastor. Dabei ließ er unverwandt seinen Blick auf des Besuchers Antlitz ruhen, als ob er aus dessen faltigen Linien herauszulesen vermöge, welche seelische Krankheiten derartige, charakteristische Spuren hinterlassen könnten; denn es gab in des Schäfers Gesicht nicht den kleinsten Fleck, der nicht von unzähligen Fältchen, Runzeln und Krähenfüßen durchzeichnet war. Der Hauptzug aber war etwas Habichtartiges — etwas, wie man sich den geizigen Judas vorstellen mag. Das ging dem Priester schnell durch den Sinn. Nur über einen Eindruck kam er nicht ins klare: war dieser Zug Reue, Resignation oder . . .

Der Schäfer gab lange Zeit keine Antwort auf des Pfarrers Anrede und auf all die stummen Fragen, die sich dieser selbst stellte. Jedenfalls schien es letzterem, als ob er niemals einen Mann vor sich gesehen habe, der in seinem Gesichte Spuren solch ausgeprägter Leidenschaften und verbrecherischer Stunden mit sich herumtrug.

„Ick will bichten!"

Das war das erste Wort des Schäfers, nachdem er lange stumm dagesessen, ohne daß ihn der Greis angeredet hätte. Ohne sonderlich überascht zu sein, stand Pastor Volkenhoff auf, ging ins Nebenzimmer und kehrte, mit einer Stola bekleidet, zurück. Sonderbar: auf dem kurzen Wege war ihm der Gedanke durch den Kopf gegangen, der Mann da müsse eine Mordschuld auf der Seele tragen.

Der Schäfer hatte jahrelang keine Kirche besucht. Deshalb dachte ihm der Priester einige Ermahnungen zu geben, ehe er das Bekenntnis entgegennahm. Aber der Schäfer hörte nicht hin auf diese Worte, sondern stieß ohne jede Einleitung die Worte hervor:

„Ick heww den ollen Kramshändler dautschloh'n."

So laut stieß er die Worte hervor, daß man sie im Nebenzimmer hätte hören können.

(Fortsetzung folgt.)

lage wirke. Redner verwahrte sich dagegen, daß die Landwirtschaft Schuld an der Teuerung sei.

Nach einer Rede des Unabhängigen Horn-Stettin, der in scharfer Weise gegen den Brotwucher protestierte und die in der Presse bereits veröffentlichten Richtlinien des Landbundes im Kreise Soldin vorlas, in denen zur Sabotage der Umlage aufgefordert wird und die die unabhängige Partei zum Gegenstand einer Interpellation machte, wurde die Weiterberatung auf morgen nachmittag 2 Uhr vertagt.

Berlin, 20. Juni.

Nach Erledigung einiger kleiner kurzer Geschäftsangelegenheiten ging der Reichstag sofort zur Weiterberatung des

Umlageverfahrens

über. Auch heute vermieden es die Redner, sich irgendwie festzulegen und so waren es denn fast lediglich kritische Gesichtspunkte die die Parteiredner vorbrachten.

Abg. Diez (Ztr.) bemängelte, daß bei der Durchführung der Umlage im vorigen Jahre schwere Mißgriffe vorgekommen seien. Die Belastung des Brotes und des Mehles durch die Umsatzsteuer müsse fallen. Auch auf die Landwirtschaft dürfe die ganze Schwere des Gesetzes nicht allein abgewälzt werden. Namens der Fraktion erklärte er, daß sie alles tun werde, um die Brotversorgung der bedürftigen Bevölkerung zu sichern und zwar zu ermäßigten Preisen. Seine Partei lehne aber eine Sonderbelastung der Landwirte ab.

Abg. Dusche (D. Vp.) machte schwere Bedenken gegen das Umlageverfahren geltend. Seine Partei habe das Prinzip der freien Wirtschaft auf ihrem Programm und das habe sie auch beim Abschluß des Steuerkompromisses als Bedingung für ihr Einverständnis festgelegt. Durch die Umlage hätten die Verbraucher nicht den Nutzen, den man erwartete.

Abg. Trischmann (Dem.) gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Parteien sich noch in dieser schwierigen Frage zusammenfinden mögen. Auch die Landwirte hätten Verständnis für die Notlage weiter Kreise. Wenn die Umlage nicht zu vermeiden sei, so müsse sie so gestaltet werden, daß sie für die Landwirte erträglich sei.

Abg. Heim (Bayr Vp.) wandte sich gegen das Umlageverfahren und verlangte vor allem Verbilligung der Frachtsätze. Er schob den größten Teil der Schuld an der Verteuerung der Lebensmittel dem Handel zu, der in solch unerhörtem Maße zugenommen habe. Ein Waggon Getreide gehe oft durch acht Hände, ehe er in den Handel komme.

Der Kommunist Heydemann benutzte die Gelegenheit, die gesamte kapitalistische Produktion in Grund und Boden zu verdammen.

Hierauf wurde die Getreideumlage dem volkswirtschaftlichen Ausschuß überwiesen. Die Novelle zum Gesetz über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften wurde in allen drei Lesungen angenommen. Der Gesetzentwurf über die Schutzpolizei der Länder wurde an den Hauptausschuß verwiesen. Um ½7 Uhr vertagte sich das Haus auf morgen nachmittag 2 Uhr.

Die Getreideumlage.

Berlin, 21. Juni. Der Reichstagsausschuß für Volkswirtschaft behandelte heute das Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922.

Abg. Dr. Rosicke (Dn.) wiederholte im wesentlichen das, was er bereits im Plenum des Reichstages dazu gesagt hatte. Der Bedarf sei nicht 2½ Millionen Tonnen, sondern 1,9 Millionen Tonnen, da der Bedarf bis zum 31. Oktober schon gedeckt sei, und diese 1,9 Millionen Tonnen müßten im freien Verkehr aufgebracht werden.

Auch der deutschvolksparteiliche Abg. Hepp warnte davor, die Landwirte zu verbittern und gegen ihren Gesamtwillen ein solches Gesetz zu machen.

Die genannten Abgg. brachten dann folgende Entschließung ein: Die Regierung zu ersuchen:

1. ungesäumt mit den landwirtschaftlichen und Handelsvertretungen zwecks Lieferung von je 450 000 Tonnen Brotgetreide bis zum 15. Oktober und 15. Dezember d. J. und von weiteren 900 000 Tonnen bis zum 15. Februar an das Reich zum Durchschnittspreis, der an dem Berliner Getreidemarkt in den diesen Lieferungsterminen vorhergehenden 2 Monaten notiert worden ist, einzutreten und die zum Ankauf dieser Mengen erforderlichen Mittel bereitzustellen.
2. die Reichsgetreidestelle durch Bereitstellung der erforderlichen Mittel in den Stand zu setzen, während der Zeit vom 31. Oktober 1922 bis 15. August 1923 die weiteren zur Versorgung der Bevölkerung erforderlichen Mengen Brotgetreide im Auslande einzukaufen,
3. aus Mitteln des Reiches 20 Milliarden M. zur Verfügung zu stellen zwecks Verbilligung des Brotes, das aus nach Ziffer 1 und 2 durch das Reich erworbenen Getreidemengen hergestellt ist,
4. Einrichtungen zu treffen, um der Bevölkerung mit niedrigen und mittlerem Einkommen den Bezug des nach Ziffer 3 verbilligten Brotes zu ermöglichen,
5. Maßnahmen zur Verminderung des spekulativen Handels mit Getreide inländischer Ernte zu treffen,
6. Maßnahmen zur Verhinderung der Verfütterung von Roggen und Weizen inländischer Ernte zu treffen und zur Bereitstellung von Kraftfuttermitteln für diejenigen Landwirte, die bei Ablieferung ihres Brotgetreides Kraftfutter für ihren Viehstand benötigen,
7. die Ausfuhr von Getreide inländischer Ernte durch wirksame Maßnahmen zu verhindern.

Die Zwangsanleihe.

Berlin, 21. Juni. Im Steuerausschuß des Reichstages wurde die Generaldebatte über die Zwangsanleihe fortgesetzt.

Abg. Dernburg (Dem.) wandte sich gegen die bevorstehende Erhöhung der Gütertarife zum 1. Juli. Durch diese Erhöhung werde ein Zustand geschaffen, der die wirtschaftliche Einheit Deutschlands geradezu aufhebe. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen wies Redner darauf hin, daß die Zwangsanleihe nicht aus den Ersparnissen des deutschen Volksvermögens, die gar nicht mehr vorhanden seien, gedeckt werden könne, sondern daß eine Realisation der Substanz notwendig sei, um die Anleihe zu zeichnen. Was die Ausgestaltung der Zwangsanleihe betreffe, so müsse die Summe unbedingt in Papiermark festgelegt werden und zwar im Betrag von höchstens 60 Milliarden Papiermark. Zusammenfassend schloß Redner, er wolle ein Opfer des Besitzes, aber nicht dessen Ruin.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes äußerte sich zunächst zu der beantragten Aenderung der Erbschaftssteuer und der Einkommensteuer. Was die Erbschaftssteuer anlange, so liege im gegenwärtigen Zeitpunkt ein zwingender Anlaß zu der beantragten Aenderung nicht vor. Der Minister erachtete es für eine unbedingte Notwendigkeit, daß sobald man an eine Aenderung des Erbschaftssteuergesetzes herangehe, bei dieser Gelegenheit auch Mängel des Gesetzes beseitigt werden müßten, die bisher einer raschen Veranlagung hinderlich waren. Er mache darauf aufmerksam, daß eine zweckentsprechende Aenderung des Gesetzes einer eingehenden Arbeit bedürfe, von der es zweifelhaft erscheine, ob sie sich in der vor den Sommerferien noch zur Verfügung stehenden Zeit mit Erfolg werde bewältigen lassen. Noch größere Bedenken als bei der Erbschaftssteuer bestünden auch bezüglich der beantragten Aenderung der Einkommensteuer im gegenwärtigen Augenblick. Dabei falle außenpolitisch bei der Einkommensteuer besonders ins Gewicht, daß sie im Reichshaushalt einen der wesentlichsten Einnahmeposten darstelle, dessen Aenderung finanziell viel mehr ins Gewicht fallen werde, als eine Aenderung der Erbschaftssteuer. Es sei auch durchaus nicht ausgeschlossen, daß noch im Laufe dieses Jahres Verhältnisse eintreten, die eine heute beschlossene Aenderung des Einkommensteuertarifes im Herbst nicht mehr als zutreffend erscheinen lassen. Die Minister wies darauf hin, daß bei Erfüllung der beantragten Aenderung die Finanzbehörden in der Erledigung ihrer umständlichen, wichtigen und dringenden Aufgaben in einer Weise gestört würden, die es fraglich erscheinen lasse, ob sie im Jahre 1923 sofort in entsprechender Weise an die Veranlagung der Vermögenssteuer herantreten könnten. Was die Zwangsanleihe betreffe so halte sich der Gesetzentwurf an die Grundlagen des Steuerkompromisses. Um die gewünschten Sparsamkeitsmaßnahmen durchführen zu können, werde es eine der wichtigsten Aufgaben des zu ernennenden Sparsamkeitskommissars sein, mit geeigneten Vorschlägen hervorzutreten. Zum Schluß gab der Minister der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, bezüglich der Verabschiedung der Zwangsanleihe eine Einigung zu erzielen.

Der Zentrumsabgeordnete Herold hält an dem Standpunkt fest, daß die Zwangsanleihe in der gesetzlich festgelegten Form durchgeführt werden müsse, obschon dieselbe auf unsere Wirtschaftslage einen schweren Druck ausüben werde. Die verlangte Selbsteinschätzung sei bei den Devisenwerten sehr schwer. Die drei Gesetze, Zwangsanleihe, Aenderung des Erbschaftssteuergesetzes und Aenderung des Einkommensteuergesetzes würden am besten gleichzeitig beraten werden.

Der soz. Abg. Hartleib hält an dem Standpunkt fest, daß auf jeden Fall die bei der Zeichnung der Zwangsanleihe aufzubringende Papiergeldsumme einer Milliarde Goldmark entsprechen müsse. Durch die Zwangsanleihe werde unsere wirtschaftliche Lage nicht im geringsten von der Geldknappheit beunruhigt werden. Redner verbreitete sich dann eingehend über angeblich erhebliche Rückstellungen, die unsere Handels u. Bankunternehmungen gemacht hätten.

Politische Rundschau.

Die Beamtenbesoldung.

Berlin, 21. Juni. Die gestern nacht unterbrochenen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Beamten und dem Reichsfinanzministerium, in denen die Regierung eine Erhöhung der Gehälter von einer Verständigung über die volle Ausnutzung des Achtstundentages abhängig gemacht hat, wurden heute vormittag 10 Uhr wieder fortgesetzt. Den Vertretern der Spitzenorganisationen wurden folgende vom Reichsverkehrsministerium aufgestellten Richtlinien vorgelegt:

1. Die regelmäßige Dauer der wirklichen Arbeitsleistung beträgt durchschnittlich 48 Stunden in der Woche oder 208 Stunden im Monat.
2. Pausen, während deren die Arbeitsstellen verlassen werden, gelten nicht als Arbeitszeit.
3. Arbeitsunterbrechungen, während deren ein Bediensteter ohne wirkliche Arbeitsleistung auf der Dienststelle anwesend zu sein hat, um nach Bedarf Arbeit zu leisten, werden mit höchstens der Hälfte ihrer Dauer auf die Arbeitszeit angerechnet.

Wie die „P. P. N." berichten, entspricht die Meldung über eine bereits zugesagte Aufbesserung der Gehälter um 24 Prozent ebensowenig den Tatsachen wie die Nachricht über die Höhe der durch die neuen Aufbesserungen bewirkten Gesamtausgaben.

Deutschland und der Völkerbund.

London, 21. Juni. Zur Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund erklärt „Daily News", es sei klar, daß Deutschland die Aufnahme nicht selbst beantragen werde, wenn es nicht vorher die Garantie erhielte, daß sein Gesuch allseitig gebilligt würde. Es sei an der Zeit, eine solche Garantie zu geben.

Die Reparationsrede des Kanzlers.

Wir erfahren zuverlässig, daß der deutschen Regierung über die Aussprache zwischen Lloyd George und Poincaree in London Informationen vorliegen, aus denen zu entnehmen ist, daß Lloyd George, wenn auch nicht in ausgesprochener Freundschaft für Deutschland, so doch in beachtenswerter Weise Poincaree gegenüber den Standpunkt vertreten hat, daß alle scharfen Maßnahmen gegen Deutschland unterbleiben müßten und alles zu geschehen habe um den Wiederaufbau Deutschlands zu fördern. Auf diese Informationen fußend wird der Reichskanzler im Reichstage seine Erklärung über die Reparationsangelegenheit abgeben. Diese Erklärung wird kurz sein und ohne jede scharfe Tendenz.

Verhandlungen mit England.

In Berlin sind Gerüchte im Umlauf, wonach augenblicklich ernste Verhandlungen über ein deutsch-englisches Wirtschaftsabkommen geführt werden. Im Auswärtigen Amt konnten wir hierzu nichts erfahren. Dagegen wird uns von wirtschaftspolitischer, unterrichteter Seite bestätigt, daß diese Gerüchte nicht ganz grundlos sind. Das deutsch-englische Wirtschaftsabkommen, wie es geplant wird, soll nicht nur wirtschaftlichen, sondern auch politischen Charakter haben. Es geht bis auf die vertraulichen Besprechungen zwischen Lloyd George und Reichskanzler Wirth in Genua zurück. Man glaubt in wirtschaftspolitischen Kreisen, daß das Abkommen in kurzer Zeit zustandekommen wird.

Neue Kohlenverhandlungen.

Wir erfahren zuverlässig, daß augenblicklich in Paris neue Verhandlungen über die deutschen Kohlenlieferungen stattfinden. Diese sind bekanntlich im Mai nicht in dem Umfange erfolgt, wie es die Verpflichtung Deutschland auferlegt. Deutscherseits hofft man, daß die französische Regierung in Anbetracht des Umstandes, daß die oberschlesische Kohlenlieferung nunmehr für Deutschland verloren ist, ein weitgehendes Entgegenkommen zeigen und von sei nen Kohlenforderungen beträchtliche Abstriche machen wird.

Kompromiß in der Getreideumlage.

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, wird es nun doch, wie vorauszusehen war, in der Frage der Getreideumlage zu einem Kompromiß kommen. Die Regierung wird keine Aenderung gestatten und deshalb kann die Abstimmung über die Getreideumlage keine Ueberraschung mehr bringen. Auch innerhalb der deutschnationalen Fraktion besteht eine starke Strömung für die Beteiligung an einem Kompromiß. Vor allem sind es die deutschnationalen Vertreter der städtischen Wählerschaft, die die Forderungen der Landwirte nicht in vollem Umfange unterstützen wollen.

Vom Reichstag.

Der Aeltestenrat des Reichstages hat beschlossen, daß der Reichstag nicht am 28. Juni seine letzte Sitzung vor den Sommerferien abhalten wird, sondern nach einer kurzen Pause, während derer er nach München und Oberammergau fährt, am 2. Juli nochmals zusammentreten soll. Dies ist notwendig geworden, da die Verhandlungen über die Zwangsanleihe und die Aenderungen der Steuergesetze längere Zeit in Anspruch nehmen.

Englische Arbeitslosigkeit.

Nach einer Statistik des englischen Arbeitsministeriums wurden am 12. Juni in England 1 443 000 Arbeitslose unterstützt, d. h. 500 000 mehr als in dem Vormonat. Die Statistik enthält nicht die teilweise Arbeitslosen und auch nicht diejenigen Arbeitslosen, die keinen Anspruch auf Unterstützung haben.

Amerikanische Abrüstung.

Dem amerikanischen Senat ist das Budget für die Marine zugegangen. Darin sind für die Kosten der Marine 295 450 Dollar, gegen 764 548 Dollar im Vorjahre, festgesetzt. Die Mannschaftsstärke wurde auf 586 Tausend vermindert.

Die Wirren in China.

Der amerikanische Gesandte in Peking hat dem Staatsdepartement in Washington drahtlich mitgeteilt, daß der neue chinesische Präsident Wu Pei Fu mit Tschang Tsu Ling ein Uebereinkommen erzielte, das wahrscheinlich zur Beendigung des Bürgerkrieges führen wird.

Aus Laasphe und Umgegend.

-r. **Laasphe**, 23. Juni. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, unternimmt die hiesige S. G. V.-Abteilung am nächsten Sonntag eine Halbtagswanderung von etwa 23 km (4½ Stunden). Diese Wanderung bietet eine Fülle von landschaftlichen Reizen und — klares Wetter vorausgesetzt — schönen Fernblicken. Sie kann wegen ihrer nicht allzugroßen Entfernung auch den Damen besonders empfohlen werden. Wir bitten auch diejenigen Mitglieder, welche sich den Wanderungen aus irgend welchen Gründen bisher ferngehalten haben, um Beteiligung. Wer einmal den Versuch gemacht hat, wird öfters mitwandern. Gäste der Mitglieder sowie Freunde u. Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen. Frisch auf!

—* Rentenzahlung. Alle Unfallrenten werden, soweit sie monatlich 50 Mk. nicht übersteigen, vom 1. Juli ab vierteljährlich ausbezahlt. Die am 1. Juli vorzulegenden Quittungen über kleinere Renten sind daher für das Vierteljahr auszustellen und gleichzeitig auf volle Markbeträge nach oben abzurunden. Die Quittungen müssen bescheinigt sein.

—* Ab 1. Juli sollen die Güter-, Vieh- und Expreßguttarife um 25% erhöht werden. An eine Erhöhung der Personentarife ist noch nicht gedacht.

† **Feudingen**, 23. Juni. Die Gemeinde wird zum Jahresfest des hiesigen Männer- und Jünglingsvereins am Sonntag herzlich eingeladen. In der Kirche hält Herr Pfarrer Huchzermeyer die Festpredigt. Im Paulusheim wird nachmittags um 2 Uhr u. abends 8.30 Uhr Herr Bundesevangelist W. Weber aus Barmen reden. weit und breit geschätzt durch seine fruchtbare Arbeit in der deutschen

Millionen trinken ihn täglich



ein sicheres Zeichen für die Güte und Sparsamkeit von

Kathreiners Malzkaffee.

— Der Inhalt macht's! —

22

Männerwelt. Wem das innere Werden unsrer jüngeren Männerwelt wichtig ist, der versäume nicht zu kommen. Ganz besonders sei die Jugend gerufen, die — bleibende Freude sucht.

Erndtebrück, 22. Juni. Für 2 Schweine im ungefähren Gewicht von zusammen 4 Zentnern wurden dieser Tage 20 000 Mk. geboten, aber nicht zugeschlagen! — Gibt es denn gar keine Grenzen mehr in der Preistreiberei?

Erndtebrück, 23. Juni. Die Arbeiten am hiesigen Heldenhain haben in letzter Zeit erfreuliche Fortschritte gemacht. Insbesondere gehen die gärtnerischen Anlagen bald ihrer Vollendung entgegen, zu deren Ausführung sich eine Anzahl junger Mädchen aus unserm Orte freiwillig bereit erklärt haben. Es ist eine wahre Freude zu sehen, wie diese Mädchen die schwere Arbeit mit Eifer und fröhlicher Unterhaltung unter Leitung des Herrn Heinrich Herling (Hanses) ausführen. Sie sind sich bewußt, daß sie ihre Kräfte in den Dienst der Dankbarkeit gegen ihre gefallenen Brüder, den für unser Vaterland gestorbenen Helden stellen und mitwirken, daß diesen ein unvergeßliches Denkmal für alle Zeiten entsteht. Es wäre wünschenswert, wenn sich noch recht viele Mädchen bereit finden, die an diesem Liebeswerk teilnehmen. Sie setzen sich dadurch selbst auch ein Denkmal.

)(**Birkelbach, 23. Juni.** Eine hervorragende Feier, wie sie unser Ort bisher noch nicht zu verzeichnen hatte, wird uns der kommende Sonntag bringen. Der hiesige Männergesangverein begeht an diesem Tage sein 25jähriges Stiftungsfest, zu dem 15 Gesangvereine aus Nah und Fern ihr Erscheinen zugesagt haben, unter denen sich mehrere Vereine befinden, die auf dem kaum verklungenen Gesangwettstreit in Laasphe mit Auszeichnungen hervorgegangen sind. Für die Festbesucher, insbesondere für die Freunde des deutschen Liedes, steht wieder ein genußreicher Tag in Aussicht, den sich keiner entgehen lassen darf, der in dieser Zeit eine angenehme Ablenkung von dem uns auferlegten Druck herbeisehnt. Wir sind überzeugt, daß nicht nur der festgebende Verein, sondern auch die teilnehmenden Vereine ihr Bestes hergeben werden, um dem deutschen Liede die volle Geltung zukommen zu lassen, die ihm gebührt. — Wir wollen hoffen, daß uns die Witterung freundlich gesinnt ist und dem Feste eine große Anzahl Besucher zuführt, sodaß sie auf dem schön gelegenen und bequem zu erreichenden Festplatz recht schöne Stunden verleben.

—* **Aus dem Kreise.** Einen vielversprechenden Anblick bieten zur Zeit überall die schönen Kartoffelfelder. Wie selten in einem Jahr sind die Saatkartoffeln so lückenlos aufgegangen wie in diesem Jahr und die jungen Pflanzen entwickeln sich infolge der reichlichen Niederschläge der letzten Zeit ausgezeichnet. Wenn das Wetter weiter so günstig bleibt, dann können wir einer sehr guten Kartoffelernte entgegensehen.

Turnen * Spiel * Sport.

Erndtebrück, 23. Juni. Am vergangenen Sonntag fand in Buschhütten das 13. Bezirksfest des ersten Bezirks Siegerland vom Siegerland-Turngau statt, dem am Tage vorher eine Bezirksvorstands- und Kampfrichtersitzung mit anschließendem Kommers voraufging. In vorbildlicher Weise waren vom Turnverein Buschhütten mit Unterstützung der gesamten Einwohnerschaft des Dorfes die Vorbereitungen zu einem guten Gelingen des Festes getroffen. Aus den Darbietungen am Samstagabend seien besonders die Stabübungen der „Alten Herren-Riege" und die Gesangvorträge des Gesangvereins Buschhütten, der es sich nicht hatte nehmen lassen, für das Turnfest besonders geeignete Lieder auszuwählen und einzuüben, erwähnt. Am Sonntagmorgen gegen 7 Uhr begann nach einem voraufgegangenen Feldgottesdienst das Wetturnen der Turner und Turnerinnen, das gegen 12 Uhr beendet war. An dem gegen 2 Uhr nachm. abmarschierenden Festzuge beteiligten sich etwa 25 Vereine mit ungefähr 3000 Teilnehmern. Nach Ankunft des Festzuges auf dem Festplatze und Begrüßung der erschienenen Gäste und Turnvereine legten die einzelnen teilnehmenden Turnvereine durch Vorführungen von Keulen-, Stab- und Freiübungen bestes Zeugnis von der so schweren, aber erfolgreichen Arbeit in den Turnhallen ab. Leider mußten wir als Mitglieder des T. u. Sp.V. 95 Erndtebrück wieder, wie schon so oft, das Fehlen von geeigneten Räumlichkeiten, um derartige Vorführungen einüben zu können, schmerzlich empfinden. Mögen sich alle, denen durch Sitz und Stimme an zuständiger Stelle das Wohl und Wehe der turnsporttreibenden Vereinigungen und damit der Erziehung unserer Jugend zu einem gesunden und kräftigen Volke in die Hand gelegt ist, bewußt sein, wie schwerwiegend die Verantwortung und wie erforderlich die Erkennung der Notwendigkeit zur Unterstützung dieser Bestrebungen ist! — Unter den zahlreich gehaltenen Reden seien besonders die von echtem Turnersinn und großer Vaterlandsliebe getragenen Worte des Herrn Amtmann Ebberg-Kreuztal und des Bezirksvorsitzenden Herrn Hahn-Kredenbach erwähnt. Gegen 6 Uhr abends fand die Verkündigung der aus dem Turnen hervorgegangenen Sieger statt. Von dem Turn- und Sportverein 95 Erndtebrück konnten nachstehend aufgeführte Turner und Turnerinnen kranzgeschmückt die Heimreise antreten:

1. Gruppe (Turner):	Gustav Bald	mit 195½	Punkten	13. Preis.
	Karl Lange	„ 179½	„	23. „
2. Gruppe (Turner):	Ernst Kahl	„ 176½	„	34. „
Mädchenturnen:	Hermine Patt	„ 126	„	11. „
	Grete Wiesel	„ 119½	„	14. „
	Anna Herling	„ 114½	„	16. „
	Anna Saßmannhausen m.	114 „		17. „
	Hilde Schneider	108½	„	21. „
	Helene Strohmann	101½	„	23. „
	Margarete Achenbach	93	„	26. „
	Hedwig Weiß	85	„	30. „

Mit Stolz blickt der Turn- und Sportverein auf das 13. Bezirksfest zurück! — Trotz der schwierigen Platz- und Raumverhältnisse wollen wir rüstig auf diesem Wege vorwärts schreiten. W.

—* Vom Turnverein Laasphe gingen in Buschhütten als Sieger hervor:

2. Gruppe:	Ludwig Fischer	mit 176	Punkten	33. Preis.
Mädchenturnen:	Anna Schmidt	mit 128	„	8. „
	Johanna Mengel	„ 123½	„	13. „
	Emmi Bald	„ 113½	„	18. „
	Helene Roth	„ 110	„	20. „
	Lina Pfeil	„ 97½	„	25. „
	Selma Oster	„ 90	„	28. „

Hesselbach, 22. Juni. Zu den am Sonntag hier stattgefundenen Pokalspielen waren 10 Vereine erschienen: B-Klasse: Breidenbach 2. und Wiesenbach; C 1-Klasse: Birkelbach, Banse 1., Kleingladenbach; C 2-Klasse: Rittershausen, Banse 2., Wiesenbach 2., Breidenbach 3. und Laasphe 3. Als Sieger der B-Klasse trat Breidenbach hervor. In C 1-Klasse holte Birkelbach die Lorbeeren, 3. Sieger konnte Rittershausen sich nennen. Bei den Wettläufen über 100 und 200 m ging Blecher-Banse zwei mal als 1. Sieger hervor, 2. im 100-m-Lauf wurde Stremmel-Birkelbach, im 200-m-Lauf Halfmann-Birkelbach. — Um 2 Uhr wurde der Festzug aufgestellt, an dem sich alle Vereine beteiligten. Noch nie hat unser Dörfchen solch einen Festzug gesehen. Mit Musik wurden die Straßen passiert, dann ging es auf den Festplatz, woselbst Herr Koch von hier in einer Ansprache die Vereine begrüßte. Zum Schlusse seiner Rede dankte er Sr. Durchlaucht dem Fürsten August für seine tatkräftige Hilfe und bekundete dieses durch ein dreimaliges Hoch. Danach nahm Herr Kamm-Breidenbach das Wort, welcher die Wichtigkeit des Sports betonte. Letzterer nahm sodann die Preisverteilung vor. Nach dieser fing der gemütliche Teil des Festes an, das trotz des trüben Wetters gut besucht war und schön und ruhig, ganz ohne Zwischenfälle verlief. Hierauf kann der Verein stolz sein. Möge auch in Zukunft alle Zwietracht den Reihen des Vereins fernbleiben, denn nur Einigkeit macht stark. W.

Die Ergebnisse der einzelnen Spiele am Vormittag sind folgende:

C 2-Klasse:	Wiesenbach 2. — Laasphe 3.	2:0
	Rittershausen — Breidenbach 3.	1:0
	Rittershausen — Banse 2.	1:0
	Rittershausen — Wiesenbach 2.	1:0
C 1-Klasse:	Banse — Kleingladenbach	1:0
	Birkelbach — Banse	3:1
B-Klasse:	Breidenbach 2. — Wiesenbach 1.	1:0.

Wie bereits in voriger Nummer veröffentlicht, findet am Sonntag in Wallau großes Sportwerbefest, verbunden mit leichtathletischen Wettkämpfen, statt. Der Sportverein Wittgenstein nimmt auch mit 7 Mann an den leichtathl. Kämpfen teil. Er stellt eine Schwedenstaffel ins Feld. — Die teilnehmenden Personen treffen sich Samstag abend achteinhalb Uhr im Vereinslokal.

Die Deutsche Fußballmeisterschaft wird nunmehr, da das erste Treffen zwischen FC. Nürnberg und SpV. Hamburg unentschieden ausging, am Sonntag den 2. Juli in M.-Cladbach ausgetragen.

In der Zwischenrunde um den Kampfspielpokal schlug Westdeutschland Berlin 2:0. Das Treffen Süden—Norden steht noch aus. — In der Vorrunde gewann der Berliner gegen den Balten-Verband mit 5:1, Norddeutschland gegen Mitteldeutschland 3:0, Süddeutschland gegen Südostdeutschland 2:0, während der Westen spielfrei war.

Landjugend — Landschule — Landwirtschaft.

Die Tatsache, daß die Zukunft des deutschen Vaterlandes im wesentlichen auf der Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft beruht, kann nicht bestritten werden. Es ist also Aufgabe des Staates und der landwirtschaftlichen Organisationen, Mittel und Wege zu finden, unsere landwirtschaftliche Produktion auf die höchste erreichbare Höhe zu bringen.

Die Vorbedingung der Produktionssteigerung aber ist eine allgemeine, fachliche Vorbildung der Landjugend.

Seit langer Zeit ist der Großgrundbesitz dazu übergegangen, sich die neuzeitlichen wissenschaftlichen Methoden und Erkenntnisse nutzbar zu machen mit dem Erfolge, daß der landwirtschaftliche Großbetrieb eine intensive Wirtschaft zum Wohle der Allgemeinheit treiben konnte. Lehrstühle an den Universitäten sowie landwirtschaftliche Hochschulen boten die Möglichkeit, dem wohlhabenden Landwirte alle Kenntnisse zu vermitteln, deren er bedurfte.

Der mittlere und kleine Landwirt aber, der aus mannigfachen Gründen weder jene Institute noch auch nur eine landwirtschaftliche Winterschule besuchen konnte, war und ist noch heute von der Möglichkeit ausgeschlossen, die Ergebnisse der modernen Agrikulturerfahrungen seinem Betriebe nutzbar zu machen.

Das kann nur geschehen, wenn die Landschule zu einer wirklichen Berufsschule umgestaltet und wenn die Stellung der Landlehrer so gehoben wird, daß Berufsfreudigkeit und Liebe zur Scholle, auf der er einmal sitzt, ihn erfüllen.

Was nun Vorschläge zu einer geeigneten Schulreform anlangt, so haben Fachleute sich dahin geäußert, daß es notwendig sei, nicht nur in den Oberklassen der Landschule landwirtschaftlichen Unterricht zu erteilen, sondern auch eine obligatorische Pflichtfortbildungsschule für die Jugend beiderlei Geschlechts vom 14. bis zum 18. Lebensjahre einzurichten.

Das Programm des landwirtschaftlichen Unterrichts muß sich den örtlichen Verhältnissen anpassen, unter allen Umständen aber umfassen: Ackerbau und Bodenlehre, Getreide-, Kartoffel-, Rüben- und Oelfruchtbau, Auswahl des Saatgutes, Wesen der Düngung, Schädlingsbekämpfung, Aufbewahrung der Früchte, Fisch- und Bienenzucht, außerdem (besonders für Mädchen) die Bedeutung der Milchwirtschaft und ihren hygienischen Betrieb, Gartenbau und Geflügelzucht.

Ist die Reichsregierung bereit, sich mit allem Nachdruck für diese Gedanken einzusetzen und ihnen durch Einrichtung von Ferienkursen für Lehrer noch in diesem Sommer zur Verwirklichung zu verhelfen?

So eine Anfrage, die die Reichstags-Mitglieder Hepp (Hessen-Nassau), Keubler-Böhm (Prov. Sachsen) und Döbrich (Thüringen) im Reichstage an die Reichsregierung gerichtet haben. Auf die Worte „noch in diesem Sommer" dürfte besonderer Nachdruck zu legen sein. Sache der Regierung ist es nun, auf diese neue Anregung praktische Aufbauarbeit zu leisten.

Vermischte Nachrichten.

— **Die Metzger gegen die Viehpreise.** Aus Elberfeld wird gemeldet: Auch hier haben die Metzger wie in Frankfurt den Händlern den Krieg erklärt und sind in den Streik getreten. Die Metzger zogen geschlossen vom Markt zum Rathaus mit Plakaten, die Inschriften gegen den Viehwucher aufwiesen.

Frankenstein, 21. Juni. Ein Irrsinniger überfiel hier eine Frau, band ihr die Beine zusammen und wollte sie mit einem Strick aufhängen. Eine andere Frau holte Hilfe herbei, und das bereits aufgehängte Opfer konnte noch rechtzeitig abgeschnitten werden. Der Täter ging flüchtig und soll in Mölschbach ergriffen worden sein. Er stammt aus Frankenstein.

Burbach, 21. Juni. (Schreckliches Unglück.) Ein Landwirt, der mit seinen 5 Kindern auf einem Fuhrwerke Heu holen wollte, forderte an der Barriere den Wärter auf, die Schranke nochmals zu öffnen, obwohl eine leere Maschine von Saargemünd aus gemeldet war. Der Wärter kam dem Wunsche nach. In demselben Augenblick erfaßte die heransausende Maschine das Fuhrwerk, tötete den Landwirt u. drei seiner Kinder, die gräßlich verstümmelt wurden. Ein viertes schwebt in Lebensgefahr. Das 5. Kind ist leicht verletzt. Die Schuld trifft den Wärter.

Saarbrücken, 21. Juni. (Wie man heute dankt.) In der vergangenen Nacht sprang ein junges Mädchen von der Luisenbrücke aus in die Saar. Auf ihre Hilferufe sprang ein junger Bankbeamter herbei, der sich seines Rockes und seiner Weste entledigte und unter Einsetzung seines Lebens die mit dem nassen Element Kämpfende wieder aufs Trockene brachte. Trotz eifriger Wiederbelebungsversuche der Feuerwehr konnte der herbeigerufene Arzt nur noch den Tod der Lebensmüden feststellen. „Dank" für seinen Wagemut wurde dem jungen Manne dadurch bewiesen, daß man ihm seinen Rock, Weste, Hut und Brieftasche sowie seine Uhr, die er am Ufer hingelegt hatte, stahl.

Rehlingen (Saar), 21. Juni. In der Wiege verbrannt ist das 1jährige Kind einer hiesigen Familie. Als es für einige Minuten ohne Aufsicht war, spielte es mit Streichhölzern, die sich entzündeten und dadurch den Brand und den Tod des armen Kindes verursachten.

München, 21. Juni. (Opfer der Berge.) Vier Bergsteiger, die von Berchtesgaden aus eine Besteigung des Watzmann unternahmen, wurden von einem heftigen Wetter überrascht. Zwei von ihnen starben an Erschöpfung, die beiden anderen konnten das Münchener Haus auf dem Watzmann erreichen. — Drei Münchener Akademiker, die kurze Zeit nacher den gleichen Aufstieg versuchten, gerieten ebenfalls in einen Schneesturm und konnten von einer ausgesandten Rettungsexpedition bisher noch nicht aufgefunden werden.

Benzin u. Benzol
sowie
Auto- u. Motorenöle, Getriebefette rc.
für Personen- und Lastwagen, sowie für stationäre Motore liefert vorteilhaft ab **Lager Siegen**
Ernst Reinhard
Abtlg. Benzin u. Benzol
Telef. 172/173 **Gelsenkirchen** Telegr. Reinhardus
General-Vertreter: Ernst Zenker, Siegen
Koblenzer Str. 26. Telefon 345.
Bezirksvertreter: Max Hintz, Laasphe
Telefon 36.

Billige Kohlen!
Gesiebte Braunkohlen
sind wieder eingetroffen und nehme Bestellungen hierauf entgegen.
Laasphe **Heinr. Strohmann.**

Tapeten
in großer Auswahl zu noch niedrigen Preisen.
Billigste Bezugsquelle für die Herren Anstreicher.
Tapezierarbeiten auf Wunsch sofort und billigst.
Laasphe **Aug. Imgardt.**

„AMBI"
der
Getreide-Mäher

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Albrecht Pödner und Frau
Emma geb. Bernshausen.
Laasphe, 22. 6. 22.

Photografische Anstalt Ernst Eschemann in Laasphe ist jeden Sonntag von 2—4½ Uhr nachm. geöffnet.

1000 M. Belohnung
wenn OSKO nicht binnen 1 Woche jede Tätowierung, Muttermal, Leberfleck usw. entfernt. Prospekte durch
A. Schaarschmidt, Glauchau.

Schreibers
Schuhcreme
bester Lederputz.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Dollarkurs am 22. 6: 328.

Das Loos ist mir gefallen aufs Lieblichste,
mir ist ein schön' Erbteil geworden.

Am 21. Juni morgens 8½ Uhr starb nach kurzer Krankheit unser liebes

Ernstchen

im zarten Alter von 1 Jahr und 10 Monaten.

Die trauernden Familien:
W. Weyandt,
L. Haßmannshausen.

Erndtebrück, den 22. Juni 1922.

Die Beerdigung findet am Samstag den 24. Juni, nachmittags 1 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben Verstorbenen, für die zahlreichen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Superintendent Adams, sowie der Krankenschwester sagen wir herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Weber.

Laasphe, den 21. Juni 1922.

Danksagung.

Allen denen, die uns durch ihre wohltuende Teilnahme in unserm Schmerz um den uns so jäh entrissenen Sohn und Bruder trösteten, für die zahlreichen Kranzspenden, den Maschinenformern der Amalienhütte, dem Fußball- und Turnverein und allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, sagen wir herzlichsten Dank.

Familie Wilh. Schneider,
Niederlaasphe.

Mehrere jugendliche
Arbeiter u. Arbeiterinnen
zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn gesucht.
Menn, Schweitzer & Co., G.m.b.H.
Hilchenbach.

Feudingen: Sonntag den 25. Juni
Jahresfest
des Ev. Männer- u. Jünglingsvereins.
Vormittags Festpredigt in der Kirche.
Nachmittags 2 Uhr im Paulusheim.
Bundesevangelist W. Weber.

Elektrische Beleuchtungskörper
Zuglampen, Kronleuchter, Stehlampen, einfache Deckenbeleuchtungen usw. in allen Ausführungen sowie
elektrische Koch- u. Heizapparate
wie **Bügeleisen, Teekessel, Kocher, Kannen, Heizplatten, Heizöfen, Heizkissen usw.**
sämtliche Installationsmaterialien
Gleich- und Drehstrom-Motoren
Ausführung aller Reparaturen
empfiehlt zu billigsten Preisen
Hess.-Nass. Elektrizitäts-Gesellschaft
Schneider & Straatman
Biedenkopf a. d. Lahn, Bachgrundstrasse 17
Fernruf 153.
Vertreter für Bezirk Hatzfeld: Install. Karl Zoll, Hatzfeld.
Filiale in Feudingen bei Schlossermstr. Horchler.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche ist hier weiter und zwar in folgenden Gehöften ausgebrochen:

1. Bäcker Friedrich Bänfer, Königstraße 21,
2. Viehhändler Heli Marburger, Wallstraße 1,
3. Schlosser August Spies, Wasserstraße 26,
4. Händler Leopold Marburger, Königstraße 23,
5. Landwirtin Wwe. Blucke, Bahnhofstr. 4.

Laasphe, den 20. Juni 1922.

Die Polizeiverwaltung. Berensmann.

Bekanntmachung.

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß die Besitzer von Klauenvieh (Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine) verpflichtet sind, jeden Verdacht des Ausbruches der Maul- und Klauenseuche sofort der Polizeibehörde anzumelden. Vor der amtlichen Feststellung der Seuche darf kein Tier aus dem Bestande entfernt werden.

Das Geflügel im Sperrbezirk ist einzusperren. Die Hunde und Katzen sind festzulegen. Zuwiderhandlungen werden mit Freiheits- oder hohen Geldstrafen geahndet.

Laasphe, den 20. 6. 1922.

Die Polizeiverwaltung. Berensmann.

Bauschule Rastede Oldbg.
von C. Rohde.
Vorbereitung auf die Meisterprüfung und Polierkurse.
Programm frei.

Marburger Bank
e. G. m. b. H.
Niederlassung Laasphe i.W., Königstr. 3
Fernruf 66.
Postscheckkonten: Köln 110479, Dortmund 11773.
Hauptgeschäft in Marburg a. Lahn. — Gegründet 1861.

Annahme von Spareinlagen.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Erledigung aller Bankgeschäfte.

Kassenstunden 8—1 und 3—5 Uhr,
Sonnabends von 8—1 Uhr.

Mehrere tüchtige
Maurer
für einen Fabrik-Neubau für dauernde Beschäftigung gesucht. Für Logis wird gesorgt.
Martin Gräbener, Baugeschäft,
Irmgarteichen, Kreis Siegen.

Einige
Maurer
und ein
Handlanger
stellt sofort ein
Fritz Koch,
Bauunternehmer,
Laasphe.

Vereinsanzeiger

S. G. V.
Abteilung Laasphe.

Sonntag den 25. d. Mts.
Halbtagswanderung
über Sackpfeife — Didoll — Neuntel. Zusammenkunft 5.10 Uhr vorm. Bahnhof Laasphe. Bahnfahrt bis Ludwigshütte.

Frisch auf!
Der Wanderrat.

Wittgensteiner Geflügelzuchtverein Laasphe.

Monatsversammlung
(jeden letzten Sonnabend im Monat.)

Am 24. 6., abends 8½ Uhr Gasth. Schäfer-Bahnhof. Ausgabe der Geldpreise. Erörterung von Zuchtfragen. Spratt's Kükenfutter angekommen. Ausgabestelle: Wittgenst. Drogerie.

Der Vorstand.

20. Preußisch-Südd. Staats-Lotterie.

Betrag der Gewinne in 5 Klassen über 306 Millionen Mark.
4 Höchstgewinne à 1 000 000 M.
2 Prämien „ 1 000 000 „
Zur 1. Klasse (Ziehung: 27. u. 28. Juni)

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
124,80	62,40	31,20	15,60 M

Pto. extra. Postscheckkonto 2428 Köln.

Bestellungen nimmt auch Herr H. Jung, Buchhandlung, Laasphe, entgegen.

Siegen. Stauf,
Staatl. Lott.-Einnahme.

Vereinshaus Laasphe
Feldstraße.
Sonntag nachmittag 1 Uhr: Jünglingsstunde.
Sonntag nachmittag 2 Uhr: Kinderstunde.
Sonntag abend 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Dienstag abend 8½ Uhr: Bibelstunde für Frauen u. Mädchen
Donnerstag abend 8½ Uhr: Jungmädchenstunde.

Kirchlicher Anzeiger.
Evangelischer Gottesdienst in Laasphe.

2. S. n. Trinitatis, 25. Juni.
Vorm. 10 Uhr: P. Adams.
Sammlung f. d. Diakonen-Anstalt Nazareth.
Sitzung der größeren Gemeindevertretung.

Katholischer Gottesdienst in Laasphe
Sonntag vormittags 9 Uhr.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
Lieferung von Motoren, Beleuchtungskörpern Glühlampen, Koch- und Heizapparaten usw.
Reparaturwerkstatt f. Motore.
Konzessioniert beim kommunalen Ueberlandwerk G.m.b.H. des Kreises Wittgenstein.
Elektra
Jeremias & Herder
DORTMUND
Installationsabt. Erndtebrück
bei E. Belz, Oberdorfstraße 193. Telefon 69



Gute
Lanz-Zentrifuge
zu verkaufen.
Zu erfr. in d. Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

Weiße Herrenstrohhüte
in Maletot- und Panama-Form ist noch etwas hereingekommen.

Ferner
Farbige Sommerhandschuhe
für Damen und Herren.

Ludwig Schröder,
Inh. Hans Sümmerer,
Laasphe.

Unsere
Ia. Lederfette
Vaseline — sind erstklassig — Tranfette
Schmidt & Hoffmann, Fabrikation u. Vertrieb Techn. Oele u. Fette **Fischelbach, Kr. Wittgenst.**